

— * **Annaburg.** Eine Naturkatastrophe kann man im Garten des Kriegshinterbliebenenheims bewundern, wo ein Rischbaum zum zweiten Male Blüten trägt.

Schweinitz. Der September zeigt in diesem Jahre bei seinem Beginn ein recht trübes Bild. Wind und Regen und Hagelböen wechseln miteinander oder treten gemeinsam auf. Die Landleute, die mit der Grummelernte beschäftigt sind, bilden mit Bangen und Sorgen auf das steigende Fiehl und die immer größer werdende Elster. Viele Wiesen stehen schon wieder unter Wasser und können daher nicht gemäht werden. Auf anderen, wo das Gras schon geschitten ist, droht Gefahr, daß es anstaut zu trocken, vor Käse, von oben und unten, forschwimmt. Auf niederen Boden ist bei anhaltendem Regen auf Auswachen und Faulen der Kartoffeln zu rechnen. Der Wein auf unieren Bergen wird durch die Witterung an „Süße“ und Wohlgeschmack nicht zunehmen. Dem schönen angenehmen Sommer scheint ein wenig erfreulicher Herbst folgen zu wollen. Dem lieblichen Sommer haben wir es auch zu verdanken, daß der Milobestand in diesem Jahre ein guter ist. Die Rebblühner-jagd hat begonnen. Ein Gang durch die Ähren zeigt uns Hunderte von diesen Vögeln unserer Hausvögel. Das Jägerauge blickt voll Stolz auf den reichlichen Bestand. Wo man hört, sind hier und da und dort 30—50—70 sogar 120 Hühner schon geschossen worden. Trotzdem ist die Preise immer noch sehr hoch, (1,70 Mk für alle Hühner, 1,90 Mk bis 2.— Mk für junge Hühner) jedoch man den Rebhühnerorden als Luxus leider heute annehmen muß, den sich die meisten Menschen bei den schon iowohl hohen Lebens- und Unterhaltungskosten nicht leisten können.

Prettin. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die Eröffnung des Personentransportverkehrs auf der Strecke Torgau—Prettin noch im Laufe dieses Monats vorzugehen.

Dommitzsch. Ein seltenes Naturereignis bietet sich unserem Auge im Garten des Manners Herrn Lehmann in der Wittenberger Straße hierorts. Obwohl sich bereits die Blätter an den Bäumen schon zu färben beginnen, trägt hier ein Apfelbaum (Goldparmäne) neben einem reichen Fruchtbehang eine Fülle der schönsten Blüten.

Falkenberg, 4. Sept. Nunmehr ist auch hier ein katholischer Geistlicher einstellt worden, der am Sonntag eingeführt wurde. Vom Bischof von Baderborn ist Pater-vitar Molsberger zum Seelsorger für Falkenbergs Katholiken ernannt. Damit ist im hiesigen Kreise der 4 katholische Geistliche eingesetzt, in Liebenwerda ist das Pfarramt, dem die Vikare in Ellerwerda, Bodwitz und Falkenberg und

weiterhin die katholischen Sprengel im Schweinitzer Kreise unterstehen.

Falkenberg, 4. September. Ein Zeichen, wie flau es dieses Jahr mit der Leipziger Messe steht, ist die Tatsache, daß der für gestern geplante Messe-Sonntag nicht gefahren werden konnte. Das Messeamt Leipzig hat ihn wegen zu geringer Teilnahme noch in letzter Stunde ausfallen lassen. Eine solche Maßnahme ist sehr bedauerlich, zumal eine Anzahl Reisende für diesen Tag bei den vom Messeamt eingehendsten Verkaufsstellen bereits Fahrkarten gelöst hatte. Der freiwillig von der Eisenbahn eingeleitete Werbedienst hat diesmal nicht genügt, den Zug der auf Befestigung und für Rechnung des Leipziger Messeamtes gefahren werden sollte, einermahnen rentabel zu machen. Während noch im Frühjahr die Messeföhrerzüge volle Belegung hatten, ist die Beteiligung diesmal eine auffallend geringe. Jedenfalls hat das Messeamt aus sich heraus das Verfehren des Sonberzuges noch in letzter Stunde abgeloht.

Wittenberg, 2. September. Tödtlich verunglückt ist gestern nachmittag 123 Uhr der 27 Jahre alte Anstreicher Willy Wille von hier, Schloßstraße 8 wohnhaft, dadurch, daß er von seiner Arbeitsstelle, der Elbbrücke, in die Elbe stürzte und ertrank. W, der des Schwimmens kundig war, wurde von der Strömung bis zur südlichen Badeanstalt getrieben. Eines der Jofort flaremachten Boote erreichte ihn bis auf ca. 15 Meter, als W. plötzlich unterging und nicht wieder zum Vorschein kam. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Raguhn. (Eine grauenhafte Schlafkrise) will sich hier der Arbeiter Franz Sändig gelüht haben. Er hatte auf dem hiesigen Friedhof ein Grabgewölbe aufgebrochen und einen Sarg geöffnet, um, wie er behauptet, sich in Nach-lager einzurichten. Wahrscheinlich glaubte er aber, etwas Wertvolles zu finden und sich ereignen zu können. Der

Grabhändlung angeklagt, wurde er zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

— Im Ansluß an die Veröffentlichung in voriger Nummer teilen wir mit, daß der Sonberzug nach der Sächsischen Schweiz am Sonntag, den 13. September ab Annaburg um 5.36 Uhr Vorm. fährt und mit Aufenthalt in Falkenberg, Dresden, Hof, Pöschke-Wehlen, Rathen und Königstein um 8.40 Uhr in Bad Schandau eintrifft. Die Rückfahrt beginnt in Bad Schandau um 8.20 Nachm., Königstein 8.30, Rathen 8.43, Pöschke-Wehlen 8.53, Anstunft in Lanaburg 11.51 Nachm. Während des fast zwölfstündigen Aufenthaltes in der Sächsischen Schweiz kann ein jeder nach seinem eigenen Ermessen diese Wunder der Natur ausgiebig genießen. Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt beträgt in der 3. Klasse 9,50 Mk, in der 4. Klasse 6,30 Mark. Jede weitere Ausstunft erzieht mündlich oder fernmündlich die hiesige Bahnhofsverwaltung.

— Die Augen sind die wertvollsten menschlichen Organe. Wer sie nicht sehen kann, muß danach streben, das Uebel zu beheben, sonst wird es immer größer. Eine sachmännliche Prüfung der Augen kann jedermann kostenlos am Mittwoch, den 9. September von 9—7 im „Gesetzhaus“ vornehmen lassen. Herr Optiker Freund aus Berlin hat schon zahlreiche Anerkennungen hervorgerollt. Wir können daher empfehlen, sich vertrauensvoll an ihn zu wenden. Im Ubrigen verweisen wir auf das bezügliche Inserat in der heutigen Nummer.

Markt-Kalender.

Am 9. Septbr.: Ferkeln in Wittenberg. Schwim in Jüterbog.
 „ 11. „ Schweinern in Goldsch.
 „ 12. „ Schweinern in Jellen. Viehm. in Trebbin.
 „ 14. „ Kramm. in Prettin. Schweinern in Drtrand.

Dr. Thompsons Seifenpulver
 (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.
 Seit 50 Jahren in der deutschen Hausfrauenwelt bevorzugt! Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke „Schwan“

Die Beerdigung unserer lieben Tochter Frau **Gertrud Consentius geb. Müller** findet voraussichtlich Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle Annaburg aus statt.
 Annaburg, den 8. Sept. 1925.
 Die trauernden Angehörigen.

Zwangsversteigerung.
 Am Mittwoch, den 9. September 1925, mit tags 12 Uhr werde ich in Annaburg, Gasthof Dubro **I Schreiberisch** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Dietrich, Vollziehungsbeamter.

- | | |
|--------------|------------------|
| Roggenkleie | Grieskleie |
| Weizenhsalen | Rübenschnitzel |
| Maishsrot | Gersthsrot |
| Sofahsrot | Baumwollsaatmehl |
| Kofoshsuden | Veinmehl |
- empfehl **Adolf Weicholt jun.**

Laternenwärter gesucht.
 Gaswerk Annaburg.

Marken-Räder
 Diamant • Opel
 Brennabor • W. K. C.
 unterhalte große Auswahl.
 Teilzahlung gestattet!
 Ferner empfehle meine
Emallieranstalt und
Reparatur-Werkstatt.
Fritz Rödler, Markt 20
 Fernruf Nr. 53.

Schmidt's Zahn-Praxis,
 Jessen, nur Schweinitzerstraße 18
 tägl. v. 9—4 Uhr (nur neuere Leht. Einrichtungen).
 Künstl. Zähne von 2,00 Mk. an, Plombieren von 2,00 Mk. an, Goldkrönen etc. Zahnheilen mit Ber-täubung (viele Anerkennungen). 30jähr. eigene Praxis-Erfahrungen — 15 Jahre in Jessen, Schweinitzerstr. 18.
 NB. Wegen Fahrgeldkosten komme entgegen. Be-handlung auch für Kassenmitglieder.

Kleiderstoffe
 in Wolle, Halbwolle u. Barchent
Hemden-Barchent
 Schlafdecken Sofaschoner
 Bettdecken Bettvorleger
 Betttücher Linoleum
 Tischdecken Wachstuche
 Männer-, Frauen- und Kinder-Hemden
 Normal-Unterzeuge, Schürzen
 wollene Strümpfe, Strickwolle
 Arbeits-Bekleidung
 zu den billigsten Preisen
Seb. Schimmeyer
 Annaburg.

Polizeiliche An- und Abmeldeschreine
 sind vorzüglich in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Neuheiten in Damen-Mänteln
 für Herbst und Winter
 in einfachster und elegantester Ausführung
 sind eingetroffen!
 Jedes Stück ein Werk der Modestoffung!
 Änderungen werden kostenlos ausgeführt.
Ernst Peschke, Uferstr. 16

Stalldünger
 kauft jederzeit zu den höchsten Preisen
H. Böttcher & Bergfeld
 Baumtschule Raundorf.

Bin unter **Nr. 83**
 wieder an das Fernsprech-netz angeschlossen.
Hof's Gärtnerei.
 Ein fast neuer **Kinderwagen** preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.
 Suche sauberes, solides **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum baldigen Antritt.
 Frau Güther, Torgau, Ritterstr. 10.

Jagdhund,
 1/2 Jahr alt, Dunkelgelb, deutsch. Stichelhaar, gute Anlagen, appetitreich, leicht noch nicht fertig ge-führt. Sehr ruhiges Temperament, waschsam. Weill überzählig, zu verkaufen.
 Försterei Brucke, Post Annaburg.
 Telefon Torgau: Försterei Brucke.

Ein Schweizer **Ziegenbock** steht zum Decken bereit. Deckgeld 1 Mk.
 Meinhardt, Lothauerstraße.

Selbst Befestigung auf **Weiß- u. Rothkohl** sowie **Wirtshauslohl** aus demnächst eintrreffender Sendung erbitte recht bald durch Postkarte.
 Adolf Weicholt, Prettin.

Syndetikon
 heilt, leimt, u. kittet alles!
 empfiehlt S. Steinbeiß.

Lichtspielhaus.
 Donnerstag — Freitag — Sonntag 8 1/2 Uhr:
 Der größte Gesimf der Welt!
 6 lange Akte. Die 6 lange Akte.
Seeschlacht von Santiago
 Das größte und gewaltigste Gedram der Welt.
 Cullen Landes, Hauptdarsteller.
 Die Handlung des Stückes spielt im Jahre 1898 vor Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges. Zum ersten Mal im Film wird in diesem imponanten martini-schen Schauspiel eine Kettegesit in allen Phasen des erbitterten Ringens mit einem zum Siege einschließenden Gegner gezeigt. Vor dem entlegenen und doch gesicherten Auge des Zuschauers entrollt sich die berühmte Seeschlacht von Santiago, die den spanisch-amerikanischen Krieg zu Gunsten der Vereinigten Staaten entschied.

Donnerstag und Freitag:
 Vollbelegtes Orchester der Köhler'schen Kapelle.
Annaburger Landwehr-Königin Luise-Bund.
 Heute, Dienstag, abends 8 1/2 Uhr **Versammlung** im „Waldschlößchen“. Zahlreiches Erscheinen er-forderlich. Gaste willkommen!
Ortsausshuß für Jugendpflege.
 Mittwoch, d. 9. Sept. abends 8 Uhr **Zusammenkunft** im Goldenen Anker. Der Vorstand.

Brief-Ordner Schnellhefter
 in Quart u. Folio-Format, empfiehlt S. Steinbeiß.
Spratt's Hundekuchen
 Fld. 30 Pfg., empfiehlt S. G. Frischke.
Beste lila Salon-Tinte
 empfiehlt S. Steinbeiß

Reichsbund
 d. Kriegesbeschädigten, Kriegs-erleidendern und -Hinterblieben. Ortsgruppe Annaburg.
 Mittwoch, d. 9. Septbr. abends 8 Uhr in „Stadt Berlin“ **Monatsversammlung** wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung, u. and. Beschaffung von Winter-bedarf etc. ist Erzhienen aller Mitglieder erwünscht.
 Der Vorstand.

Für Herbst und Winter!

Damen-, Backfisch- und Kinder-Mäntel

Kostüme, Kleider, Blusen und Röcke

Anzüge, Winterjoppen, Ulster für Herren, Burschen und Knaben

Arbeits-hosen :: Barchenthemden :: Normalhemden :: Strickwesten :: Unterhosen

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Carl Quehl.

Größte Auswahl! • Billigste Preise!

Zur Lieferung von
Beleuchtungskörpern,

Glühlampen,

Taschenlampen,

Taschenlampenbatterien,

Elektromotoren

empfehlen sich

Emil Hammelmann,

Elektronmeister,

Annaburg, Uferstraße 25.

Früh eingetroffen:

Zementkalk, Gips

Bohrgewebe, Dachpappe, Klebemasse

Teer, Karbolinum.

ferner vorrätig: Tonröhren, Krippenschalen,

Schweineeröge sowie 2 Brühtröge.

Portland-Zement frisch eingetroffen.

Wilh. Kunze, Annaburg

Dampfsgewerk — Holzhandlung — Baugeschäft

Baumaterialienhandlung.



Gutes Einweichen ist halbes Waschen!
Das vorherige Einweichen lockert Schmutz und Flecke und erleichtert die nachfolgende Reinigung der Wäsche außerordentlich. Die seit nahezu 50 Jahren beliebte Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist das gegebene Einweichmittel. Henko ist vollkommen unschädlich, ohne Chlor und schädliche Bestandteile.

Elektrische Beleuchtungskörper,

Glühbirnen, Ersatzteile,

Elektromotore in allen Größen mit Zubehör,

nur erstklassige Fabrikate

treffen in den nächsten Tagen ein und halte bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Wilh. Grahl.

Rahma buttergleich
MARGARINE

„Rahma buttergleich“
Das große Buttermittel unserer Zeit!

Billiger als Butter! Besser als die übliche Margarine!
Der besten Kuhbutter ebenbürtig an Gehalt und Geschmack.
½ Pfund nur 50 Pfg.

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder die Lachzeitung „Tipp“ gratis.

Elektromotoren,
Glühlampen • Sicherungen
Beleuchtungskörper

in einfacher und bester Ausführung.

Ausstellungs- u. Verkaufsraum:

Unteroffizier-Vorschule

Eingang Zörgauerstraße.

Licht- und Kraftwerke Wittenberg
G. m. b. H.

Ansichtskarten
neueste Aufnahmen vom Schloß usw.
empfiehlt **Herrn Steinbeiß, Buchhandlung**

Möbelfuhren jeder Art

übernimmt unter Zulassung sachgemäßer Verpackung von Haus zu Haus oder zur Bahn (Waggon oder Möbelwagen). Bei Bedarf siehe mit Preisangeboten jederzeit zur Verfügung.

Otto Scheibe, bahnamtlicher Expediteur
Annaburg, Fernsprecher 15.

Prima fettes Hammelfleisch
empfiehlt **Martin Wiesener.**

ab Mittwoch

Aal in Belé.
Waldschlößchen.

Schrankpapier,
gemulert, empfiehlt **Herrn Steinbeiß.**



Wünschen Sie wirklich gut passende Augengläser, dann gehen Sie nur zu „Augen-Freund“. Der größte Wert der Augengläser besteht in der genauen Augenprüfung durch einen erfahrenen Spezialisten. Auf Grund dreißigjähriger Erfahrung bietet ich Ihnen Vorteile, die Sie vergeblich wo anders suchen. 3 Monate Probezeit. 1 Jahr Garantie für richtiges Sehen. Kostenlose Augenprüfung. Friedenspreis von 1 Mk. aufwärts je nach Wunsch und Bedarf. Zahlreiche Anerkennungen aus Annaburg, Hülse und Rat in den schwierigsten Fällen. Gläser aller Schleiarten. Fassungen für jede Gesichtsjorn. Sobald die Augen tränen, klammern, stechen und schnell ermüden, kleine Zittern nicht mehr richtig zu erkennen ist, ist ein gut passendes Glas wunderbare Dienste. Versäumen Sie diese Gelegenheit nicht. Sprechstunden in Annaburg im „Siegeskranz“ am Mittwoch, den 9. Septbr., von 9-7 Uhr; in Pretzin im „Schwarzen Adler“ am Donnerstag, den 10. Sept. von 9-4 1/2 Uhr.

Augen-Freund, Berlin N. 20, Badstr. 42, v. III.

Achtung!

Große Auswahl in elektr. Lampen

von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung finden Sie

Markt Nr. 17.

Carl Zoberbier jun., Klempnermstr.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Verjandkartons,

verschiedene Größen, sind wieder vorrätig.

Herrn Steinbeiß, Papierhandlg.

Die nächste Tanzstunde
findet Donnerstag, den 10. Sept., abends 8 Uhr im „Waldschlößchen“ statt.

Hochachtungsvoll

Anny Langer,
gepr. Tanzlehrerin.

Reichsschutzverband für Handel u. Gewerbe.
Ortsgruppe Annaburg.

Am Donnerstag, den 10. Septbr., abends 8 1/2 Uhr findet im Gasthof zum Siegeskranz eine

Versammlung statt.
Herr Geschäftsführer Schröter ist anwesend. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

Sonntags-Sonderzug

nach der Sächsischen Schweiz

verkehrt von Jessau, Roslau, (Zerbst), Coswig (Anhalt), Wittenberg, Jessen, Annaburg nach Bad Schandau — am 13. September 1925. —

Befehlsmächtige Fahrt! Ausreichend Sitzplätze! Gemäßigte Fahrpreise!

Der Fahrkartenvorverkauf beginnt am Sonntag, den 6. 9. 25 bei den Fahrkartenausgaben der Zutriagestationen, in Jessau auch beim Mitteleuropäischen Reisebüro, Zerbsterstr. 58. Den Fahrkarten wird Fahrplan des Sonderzuges nebst Plan der Veranstaltung der Sonderzugteilnehmer unentgeltlich beigegeben.

Alle Weitere ist aus den Aushängen an den Anschlagtafeln und auf den Bahnhöfen ersichtlich.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Eisenbahnverkehrsamt Jessau.

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn Steinbeiß, Annaburg

Politische Rundschau.

Deutsches Eigentum in Australien.

Die australische Regierung gibt bekannt, dass sie beschloß hat, das Eigentum der sich seit dem Kriege außerhalb Australiens aufhaltenden Deutschen auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages einzuziehen und zu liquidieren.

Norwegen.

Die von der Stockholmer Kirchenkonferenz eingesetzte evangelisch-lutherische Kommission, die in der Richtung der Konferenz weiterarbeiten soll, trat zu einer Sitzung zusammen.

Schischowflotalei.

Der Fortgang der Fischerei. Die Marienbader Fischquellen sind bekanntlich von der sibirischen Regierung mit Besatzung belegt worden.

Aus N. und Ausland.

München. In einer hier abgehaltenen öffentlichen Versammlung sprach Reichsstaatssekretär Dr. Hoff über die Aufwertungsgesetze.

Wien. Bei den Festschiffen zur Befreiung des verstorbenen Generals von Höngger ließ der deutsche Reichspräsident von Hindenburg einen Kranz mit der Aufschrift: „In treuer Kameradschaft“ niederlegen.

Budapest. Der Budapestischer Staatsgerichtshof hat in seinem Urteil die ehemaligen Minister des Innern, Edmund Veitch, wegen Verletzung des Reichsverwehrens und Bestechens des Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis, 15 Millionen Kronen Geldstrafe und jährlichen Nebenstrafen verurteilt.

Maßnahmen gegen die Brandstiftungen.

In einigen Stadtteilen Berlins hatten sich in den letzten Tagen die Dachstuhlbrände, die unzweifelhaft auf Brandstiftungen zurückzuführen waren, in bedauerlicher Weise gehäuft.

Die Frau des Konsuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

Zwischen ihm und dem Gekid wird bis zu seinem letzten Atemzuge ihr Schicksal flehen und der melige. So habe ich es gewollt. Das es mir gleich am ersten Abend gelingen würde, hatte ich freilich kaum erwartet.

liche Maßnahmen zum Schutze gegen weitere Dachstuhlbrände getroffen worden. Die Feuerwehr wird mit erhöhter Aufmerksamkeit als bisher die feindliche Seite der Brandstiftungen berücksichtigen.

Lozales und Provinzielles.

Neuer Rentenbankschein. Die Deutsche Rentenbank macht bekannt, daß von Anfang September d. J. ab neue Rentenbankscheine über 10 Rentenmark mit dem Ausstellungsdatum 3. April 1925 ausgegeben werden.

Wenn man keine Zeitung liest.

Es gibt besonders auf dem Lande viele Leute, die keine Zeitung lesen. Meist ist übertriebene Sparsamkeit daran schuld.

Stalle.

Der Inverehrliche Vater unserer Stadt Altmüller Bretz, Topomaststraße 47, dem unlängst seine Gattin einen Sohn geboren.

Bund der Christengemeinschaft aufgenommen. Er hat dabei den Namen Bernhard Hindenburg Breinig erhalten.

Eingefandt!

Da mir Gerichte zu Ohren gekommen sind, die in entstellter Form sich mit der Aufgabe der Anfertigung meines Grundbuchvertrags an die Gemeinde beschäftigen, und da mir andererseits alles an einer offenen und freundschaftlichen Behandlung dieser Frage liegt, so habe ich mich zu folgender kurzen Äußerung genötigt:

Ich habe am 4. März der Gemeinde Annaburg mein Grundstück mit totem und lebendem Inventar und ca. 35 Morgen Land für den gewiß sehr billigen Preis von 30.000 Mark verkauft.

Da mir damals schon von der Aufwertung der Hypotheken die Rede war, habe ich mich sofort mit der Aufwertung der noch auf dem Grundstück ruhenden Kästen von fahrgeldfähiger Seite nicht die Summe von 3000 Mark ergab, erklärte ich mich schließlich bereit, auch noch diese Aufwertung zu übernehmen.

Stuart Milner begab sich in seine Wohnung, um ungenannt auch noch das letzte zu vollbringen, was ihm zu tun oblag.

In einem langen reuvollen Briefe beschrieb er dem Konsul Gernsheim seine Schuld und bat, ihn gnädig zu richten.

„Es ist selbstverständlich“, schloß er, „daß ich mich als einen Unmündigen selbst für immer aus Ihrer und Ewas Nähe verbanne.“

„Es ist selbstverständlich“, schloß er, „daß ich mich als einen Unmündigen selbst für immer aus Ihrer und Ewas Nähe verbanne.“

„Es ist selbstverständlich“, schloß er, „daß ich mich als einen Unmündigen selbst für immer aus Ihrer und Ewas Nähe verbanne.“

„Es ist selbstverständlich“, schloß er, „daß ich mich als einen Unmündigen selbst für immer aus Ihrer und Ewas Nähe verbanne.“

„Es ist selbstverständlich“, schloß er, „daß ich mich als einen Unmündigen selbst für immer aus Ihrer und Ewas Nähe verbanne.“

„Es ist selbstverständlich“, schloß er, „daß ich mich als einen Unmündigen selbst für immer aus Ihrer und Ewas Nähe verbanne.“

Seine Gerichte sind aber danach angelegt, beiden Seiten den beiderseits als richtig erkannten Weg der Verhandlung und Verständigung zu erschweren und ich bitte alle verantwortlich denkenden Personen, ihnen im Interesse der Gerechtigkeit entgegenzutreten.

Carl Müller.

Rah und Fern.

○ 280 Kilometer in 85 Minuten. Auf der Strecke Hannover-Berlin führte heute der Pilot des Aero-Club W. Engl eine Rekordflug, indem er mit fünf Fluggästen die 280 Kilometer in 85 Minuten zurücklegte, was einer Stundenleistung von 240 Kilometern entspricht.

○ Die Gms typusverleucht! Infolge des massenhaften Auftretens von Typusverleuchtungen in Rheine (Westf.) ist das Wasser der Gms für typusverleucht erklärt worden. Der Sanitätsrat Regierungsrat Dr. W. W. W. in einer Bekanntmachung die Typusverleuchtungen, besonders aber die Befragungen der die Gms befahrenden Schiffe dringend, Gmswasser zu Genuß, oder Gebrauchszwecken oder auch nur zum Spülen des Decks der Schiffe usw. zu verwenden.

○ Der Todessturz aus dem D-Zug Stendal-Berlin ist noch immer nicht aufgeklärt. Gegen die Annahme, daß es sich um einen Selbstmord handele, spricht die Tatsache, daß inwieweit eine Stenose, von der sich die tote Frau glaubte, als Schwämmlein verhaft wurde. Doch haben sich nach einer Autopsie darüber ergeben, daß ein Verbrechen vorliegt.

○ Miesdramma einer Umhänigin. In Sienna hat sich eine 14jährige Schülerin gemeinsam mit ihrem Vater vergiftet. Das Mädchen wurde tot aufgefunden, der junge Mann starb nach der Überführung in das Krankenhaus. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

○ Auf der Rhone im Fallboot verunglückt. Auf der Rhone erkrankte der Schwiagerohn von Professor Dr. August Frol, Dr. Braun aus Karlsruhe. Er war auf der Fahrt zu seinem Schwiegersohn, der er teils zur Bahn, teils im Fallboot zurücklegte. Von Sienna fuhr er im Fallboot Rhonewärts, das kurz vor dem Schweizer See kenterte. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Man nimmt an, daß sie in den Genfer See getrieben wurde.

○ Katherinabrand in Antien. Der größte Teil des Domes in Alessandria wurde durch Feuer eingeäschert. Der Schaden wird auf über eine Million Lire geschätzt.

○ Mit der Felle über den Ozean. Der Kapitän Grimso, der vor dreimondeligen Tagen Norwegen in einer nur fünfjährligen Fuß lange Felle verließ, um den Ozean zu überqueren, ist glücklich in New York angelangt. Sein kleines Fahrzeug war nur mit zwei Matrosen bemant.

○ Miesbetrug eines polnischen Börsenspekulanten. Der Börsenspekulant der Lemberg eine Filiale der Krakauer Kreditbank, in Wien, ist, nachdem er mehrere Hunderttausend um 900000 Dollar verloren hatte, geächtet. Kommt er gemeinsam mit dem Direktor der Krakauer Bank, der einen Miesbetrug des Prots das Chaos auf dem Geldmarkt dazu benutzt, Auszublungen sowie bedenkliche Schicksal auf New York gegen zu verkaufen. Direktor Wisner sowie der Börsenmakler Namens Kurzer wurden verhaftet. Gegen Komit wurde ein Verdict erlassen.

○ Miesbetrug in einer rumänischen Pulverfabrik. Die Arbeiter melden aus Bukarest, daß in einer Pulverfabrik in D. u. e. l. l. sich eine furchterliche Explosion ereignet hat. Durch die Explosion seien alle Telegraphen- und Telefonleitungen zerstört worden, so daß man über Ereignisse noch keine Nachricht habe. Die Explosion erfolgte im Versuchslaboratorium. Es soll viele tote und Verwundete gegeben haben.

○ Bunte Tageschronik. Southampton. Obwohl ein Teil der Mannschaft des Dampfers „Majestic“ sich den Auszublungen angeschlossen hat, konnte das Schiff doch mit Hilfe von Arbeitswilligen fabrikmäßig in See gehen.

○ Opfer der Berge. In den Schweizer Alpen ereignete sich ein Touristenunglück. Während des Aufstiegs zweier bayerischer Touristen brach der eine von ihnen, ein Brauereibesitzer Will, ein Schneebrett ab und stürzte in eine Gletscherpalte. Sein Begleiter konnte sich zwar halten, mußte aber eine Stunde lang mit dem Ziel um den Körper, an dessen anderem Ende sein abgestürzter Kollege hing, aushalten. Eine Partie, die die Gletscherseile seines Begleiters Weg und Ort erfuhr, eilte heran, und die Bergung konnte durchgeführt werden. Als man Will aus der Spalte zog, war er bereits erfroren.

○ Ein 1000 Kilometer-Ritt durch Nordrussland. Drei russische Reiter haben die Strecke von Petersburg bis Minik, die 1000 Kilometer beträgt, in sieben Tagen durchritten. Ungeachtet der sehr ungünstigen Witterungsverhältnisse sind Reiter und Pferde in ausgezeichnetem Verfassung in Minik eingetroffen.

Aus dem Gerichtssaal.

○ Strafbefehl des Kriegsgerichts gegen einen deutschen Arzt. Das Kriegsgericht in Wien hat den deutschen Dr. Kroepel, der während des Krieges das Militärarzt in München leitete, in Abwesenheit verurteilt. Dr. Kroepel wird beschuldigt, einem französischen Major ärztlichen Beistand zu leisten, wodurch später die Amputation eines Beines notwendig geworden sein soll. Dr. Kroepel wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 100 Franz Goldstrafe verurteilt.

○ Zuchthaus für Abweiser der Rufe. In Augsburg wurde im Juli dieses Jahres ein junger Burche aus Efferding seiner Geliebten die Rufe fast völlig abgehauen. Durch es den Ärzten gelang, das Mädchen vor dauernder Verunstaltung zu bewahren, verurteilte jetzt das Gericht den Täter zu der harten Strafe von einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus.

Haus- und Landwirtschaftliches

Ruhlsdorfer Schweinefalle.

Unsere deutsche Schweinehaltung war auf falschen Wegen! So kann man erweisenweise heute sagen, hat Folgen zu müssen, sie ist immer noch auf falschen Wegen. Wir hatten in Deutschland unser Haus Schweine in den letzten Jahrzehnten verdrängt, wir hatten diesen immer noch mit der Wildschweinnatur verbundenen Tiere Daseinsbedingungen geben, wie sie wahrheitsgemäß auch das mißhandelte Kind auf die Dauer nicht mehr ertragen wird, wir haben ganz vergessen, daß unsere zuverlässigen heimischen Schläge von nichts anderem als einem Wildschweine, dem Wildschwein, abstammen. Dummfuge, dumfuge Schläge, mit dabei viel zu festem Stallboden, das waren die Hauptfehler der Anlage. Wir bauten unseren Schweinen Wohnpaläste, aus Stein und Eisen und Zement, und verließen die Warnung eines unserer besten landwirtschaftlichen Praktiker, der uns rief, daß Stein, Zement und Eisen das geeignete Material für Eisenbahn- und Eisenbauten, aber niemals für Schweinefalle sei. Einmal, als der Augsburger, die für den kleinen Mann genau so schmerzhaft wurden wie für den Großhändler, sich zu empfindlich mehrten, kam die Umkehr. Da begann man erkannte in die anderen Schweinezuchtgebiete umzuschauen, wo man unter den für unsere Anschauungen erschreckend geringen Aufwendungen Massen von Schweinen bei voller Gesundheit hochtrachtete, und fragte sich endlich, ob wir das nicht auch können, was unverbildete ruffische, hussarische und sonstige Bauern mit den einfachsten Mitteln erreichten. Im Anfang, der nun schon eine gute Reihe von Jahren zurückliegt, gab es natürlich ein großes Hallo, als einige fortschrittliche Landwirte ihre Schweine als halbwilde Tiere auf der Weide mit ganz geringen Deckungen durch Erd- und Leinbänken zu halten begannen. Natürlich waren bei den an die Verhärtung nicht gewöhnten Schlägen anfangs die Verluste auch ziemlich groß, viel größer verhältnismäßig als bei der bisherigen verweichlichten Stallhaltung. Aber das war nur ein übergangender Dornbusch, man bei der Nachwahl der Schläge nicht immer vorzüglich verfahren war, sondern meist die Tiere so genommen hatte, wie man sie vorfand, d. h. also ursprüngliche Landschweine und ursprüngliche

„Gefchweine“ wie auch ihre mannigfachen Kreuzungen und Vermischungen, erzielte man ziemlich schnell widerstandsfähige Stämme, für welche alles das täglich in den Zeitungen an Meldungen über nicht abtreibende Schweinefellen zu lebende Leind nicht mehr vorhanden zu sein scheint.

Immerhin war man wohl zu einseitig vorgegangen. Das richtige Ziel ist sehr wahrscheinlich auf einem anderen Wege zu erreichen. Man muß einerseits dafür



forzen, daß wir unterdieschichte, ihrer natürlichen Lebensweise nicht entfremdete Schweinefalle bekommen und behalten, und man muß andererseits diese Schläge so halten, daß sie nicht erneut verdrängt und gegen jede Seuche widerstandsfähig werden. Hierfür aber ist der sogenannte „moderne“ Schweinefalle, dieses „Palais aus Stein, Eisen und Zement“, Gift. Die Verdrängungswirtschaft für Schweinehaltung in Ruhlsdorf (Kreis Zellow) in der Mark Brandenburg, welche gegenwärtig durchschnittlich 300 Schweine in verschiedenen absonderlichen ständigen Beobachtung erhält, verfuhr zwar auch über solche „modernen“ Ställe aus jenem Material, von dem ein vorbildlicher Landwirt gesagt hat, daß sie sich für Bräuden- und Eisenbahnbauten, aber nicht für Schweinefalle eignen, aber solche Ställe hält sie nur zum Vermeid. Sie verfuhr nämlich auch über ganz einfache, sozuzogen befehlsmäßig ammiende Ställe, deren ganzer Oberbau aus aufgetrennten Riesenstangen hergestellt ist, wie unsere Abstützung sie zeigt. Solche Stallungen hätte man noch vor anderthalb Jahrzehnten als nur für arme Leute und für nicht hochstilisierte Länder geeignet abgesehen. Heute sind wir Deutschen in unserer Mehrheit arme Leute geworden und müssen uns danach richten, und was den äußeren Eindruck dieser Ställe betrifft, so kann man sie selbstverständlich mit einiger Mühe etwas schmücker herstellen, ohne daß sie viel teurer zu werden brauchen, wie die Ställe heute sind. Durch gespartene Riesenstangen ist der Stall in zwei Reihen abgeteilt. Ein nach ähnlichen Grundrissen auf die Anlagen von D. Schoupschitz hin errichteter Hofstall hat nur eine innere Ausbuchtung, aber überall nach Süden gebende Auslaufungen, zu denen die Tiere überall jederzeit Zutritt haben. Unser Bild kann natürlich nur eine ungefähre äußere Ansicht solcher fortschrittlicher Schweinefalle geben, wobei, wie gesagt, die Möglichkeit, das Ganze immerhin etwas ammiender zu gestalten, jedem offen bleibt. Aber sich selbst einen solchen Stall errichten zu lassen, der möge sich den genauen Angaben von der Verdrängungswirtschaft für Schweinehaltung in Ruhlsdorf (Kreis Zellow), Mark Brandenburg, welche ihn den Züchtern zur Verfügung stellt, selbst kommen lassen.

Die Frau des Konfuls.

Roman von Reinhold Ortmann.

58) (Nachdruck verboten.)
Er fand durch Magdas Aussehen seine schärfsten Verjüngungsfähigkeit. Auch die lebenspendende Sonne des italienischen Himmels hatte den stichenden Feind nicht zu verjüngen vermocht, der sich in ihrer jungen Brust einnistete hatte, und der Arzt, in dessen Behandlung sie sich begeben hatte, mußte ihm, wenn auch in den schonendsten Wendungen und mit allerlei Hinweisen auf sonderbare Fälle ganz unerwarteter Heilungen, auf seine dringenden Fragen bestätigen, daß nach menschlicher Voraussicht die Patientin kaum länger mehr als ein Jahr zu leben haben werde.

Rudolf Gernsheim meinte unter der Last des Kummers, den ihm diese Öffnung bereitete, zusammenbrechen zu müssen, aber er bot alle Kraft seines starken Willens auf, um nichts davon zu verraten und den beiden Damen eine zuverlässig heitere Miene zu zeigen. Ob Magda sich dadurch täuschen ließ, war ihm freilich mehr als ungewiß, wie es ihm überhaupt sehr fragwürdig, aus ihrem Verhalten zu ersehen, wie es in ihrem Innern aussah. Sie war so ganz anders als früher. Und die Stelle der lebenswichtigen Felle, mit der sie sonst ihre Umgebung entzückte hatte, war eine ruhige Sanftmut getreten.

Auch ihr Verhältnis zu Eva war nach der Meinung des Konfuls nicht mehr dasselbe wie ehemals. Wohl liebte sie unverkennbar auch jetzt im besten Einvernehmen, und das junge Mädchen, das in der milden Luft des Sidens herrlich aufblühte war, umgibt sie von Tag zu Tag milder werdende Zärtlichkeit mit aller Sorgfalt aufwachsender Liebe. Aber die vertrauensvolle Zärtlichkeit, mit der sie sich einst der älteren Freundin hingab, war nicht mehr in ihrem Verkeh.

„Es ist ihre Krankheit, die diese Veränderung bewirkt hat“, dachte der Konful. Denn von der Wahrheit abnte er ja nichts. Das drohende Gewitter an Magda Gernsheims Gehimmel war vorübergezogen, ohne sich zu entladen.

Die Aufklärung, daß sie bei jenem Attentat lebendig das Opfer einer unglücklichen Personenvermehrung geworden war, hatte die Gefahr weiterer Enttäuschungen beschworen. Und da keiner der Wissenden gesprochen hatte, war Rudolf Gernsheims Glaube an sie nicht erschüttert worden. Er hatte durch Bettner, mit dem er wenige Tage nach der Feststellung von Konfuls Schuldlosigkeit eine lange Unterredung unter vier Augen gehabt hatte, dem bedauernswerten jungen Arzt sogar ausdrücklich seine Entschuldigungen übermitteln lassen, und ihm, falls derselbe einen Wert für ihn habe, seinen freundschaftlichen Beistand nach jeder Richtung hin zur Verfügung gestellt. Konful hatte von dem gutgemeinten Anerbieten allerdings keinen Gebrauch gemacht, sondern hatte die Stadt verlassen, um zunächst im Hause des Berliner Reiters seine durch die letzten Ereignisse stark erschütterte Gesundheit zu kräftigen.

Ein offizielles Verbotnis zwischen Zettinger und Eva war zwar in jenen Tagen noch nicht erfolgt, weil alle Beteiligten einverstanden, daß man unter den obwaltenden Umständen der handlungsunfähigen Welt diese Abrechnung nicht bereiten dürfe. Aber der Konful hatte nach einer Unterredung mit seiner Tochter ihrer Wahl keinen Widerstand entgegengeleitet.

Nun schien dieser Zeitpunkt freilich sehr weit hinausgeschoben. Aber eines Tages, ungefähr eine Woche nach dem unermuteten Eintreffen ihres Gatten, führte Magda selbst eine überraschende Veränderung aller Zukunftspäne herbei, indem sie sich als ein besonderes Geheimnis und als einen Liebesbesuch des Konfuls ausbat, daß ohne einen langen Brautlauf sobald als möglich, und zwar hier unten im Süden, die Vermählung des jungen Paares stattfinden.

„Ich möchte Ihres Hochzeit so gern noch erleben“, sagte sie mit einem trüben Lächeln, „und nicht, wenn es der Himmel so will, ein Weichen an dem Anblick ihres Glückes freuen.“

Man suchte ihr unter liebevollen Schergen die Todesgedanken auszuwischen, ihres Wite aber leistete man bereitwillig Folge, und zehn Tage später, nachdem er seine Ver-

bereitungen getroffen und einen Vertreter bestellt hatte, traf Gerhard Zettinger an der glücklichsten, strahlenden Bräutigam am sonnigen Gestade des Adriatischen Meeres ein. Auch er hegte nach seinem ersten Besuche bei Magda seinen Zweifel mehr an der Sühnungslosigkeit ihres Zusammenhanges, als er behandelte sie darum mit aller Rücksichtnahme, auf die sich dem Tode gezeichnetes menschliches Wesen Anspruch erheben darf.

Weil er wußte, daß sie es gern hören würde, erzählte er in ihrer Gegenwart auch von dem kurzen Verweil, den er auf der Seereise seinem Freunde Leunowoff abgestattet hatte, der seit sechs Wochen als Arzt an einem süddeutschen Sanatorium tätig war.

Während der vier Wochen, die zwischen Aufgebot und Hochzeit noch vergehen mußten, erfuhr der Konful aus dem Munde eines Londoner Geschäftsfreundes auch zum ersten Male wieder etwas über Stuart Willners Ergehen. Es waren nicht gerade schlechte Neuigkeiten, die der Korrespondent von ihm zu melden wußte. Willners Großvater war gestorben, und der junge Mann hatte das ihm zugefallene beträchtliche Vermögen dazu verwendet, als Teilhaber in eine angelegene Handelsfirma zu Melbourne einzutreten.

Nach der seiner Abreise nach Australien freilich wäre er um ein Paar das Opfer eines Moranahitages geworden, den ein einmaliger Fohel auf offener Straße gegen ihn verübt hatte. Der junge Mensch hatte ohne jeden vorausgegangenen Wortwechsel zwei Revolverkugeln in sich abgeeuert, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Dann war er von hinzueilenden Passanten übermäßig und seltsamgenommen worden. Man hatte ihn ins Polizeigefängnis gebracht, aber von dort alsbald ins Krankenhaus überführen müssen, da man erkannte, daß er sich im letzten Stadium der Schwindsucht befand. Schon am dritten Tage nach seiner Entlassung hatte er denn auch den letzten Atemzug getan.

Sein Name war — wie der Briefschreiber hinzugesetzt — Sidney Henderson gewesen.

— Ende.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch Sonnabend (Ausgabe am Freitag vorher).
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lieferung, beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Zeit 10 Goldpfennig, im Reklameteil 15 Goldpfennig, einzeln, Umhängeblätter, Schwertblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsalt.

Nr. 72.

Mittwoch, den 9. September 1925.

28. Jahrg.

Der Völkerbund tagt

Painlevé für den Frieden.

Genf, 7. September.

Gegen 11 Uhr heute vormittags wurde die vierte Versammlung des Völkerbundes von dem französischen Ministerpräsidenten Painlevé mit einer Begrüßungsurkunde eröffnet, in der er auf die wichtigsten Fragen der Gegenwart einging. Besonders Einbruch machten seine Ausführungen, als sie sich mit dem Problem der Abrüstung und dem erwarteten Eintritt Deutschlands in den Völkerbund beschäftigten. Im Reformationsaal, in dem jährlich die Völkerbundersammlung zusammentritt, waren alle Tribünen überfüllt.

Sicherheit und Abrüstung.

Painlevé kam nach den einleitenden Worten auf die verschiedenen Arbeiten des Völkerbundes zu sprechen, so auf Österreich und Ungarn, deren finanzielle Sanierung in unerwartet kurzer Frist durchgeführt worden wäre, so daß man heute bereits die Frage erwägen müsse, ob die Kontrolle nicht bald aufgehoben werden könne, und erwähnte die einzelnen Konflikte, die Danziger Angelegenheit, die einer Lösung zugeführt würden, den Mosulstreit, die Schwierigkeiten auf dem Balkan.

Alle diese Fragen aber, fuhr der Minister fort, verbleiben vor dem Hauptproblem, der Sicherheit. Der Völkerbundpaß ist keineswegs von einer weitblickenden geistigen Elite sichernden Volksmassen aufgezogen worden, im Gegenteil überträgt er nur in eine menschliche Sprache, was die Völker in ihrem tiefsten Innern wünschen und mit ihnen vor allem alle Kriegsteilnehmer:

Die Schulpflicht nach einem auf Gerechtigkeit begründeten Frieden,

nach einer Welt, in der nicht mehr die Gewalt herrscht. Sie hat den Pfakt des Völkerbundes geschaffen. Wenn auch das großartige Werk zu einem allgemeinen Ansehens- oder Konflikt habe verzagt werden müssen, so sind doch gleichzeitig Verhandlungen im Gange unter den auf Sicherheit interessierten Mächten. Sie zielen auf die Verwirklichung von Schiedsgerichtsabkommen oder Verträgen ab, die in Übereinstimmung mit dem Völkerbundpaß zur Sicherung der Aufrechterhaltung des Friedens bestimmt sind. Es sind Verhandlungen über das Sicherheitsproblem und die Schiedsgerichtsverträge mit den einzelnen Staaten, die heute noch fortdauern, geführt worden. Der Erfolg dieser Verhandlungen, falls sie zum Ziele führen sollten, wäre die einzelnen Nationen, die Mitglieder des Völkerbundes sind, durch entsprechende Verpflichtungen untereinander zu binden. Die in Aussicht genommenen Sonderverträge unterscheiden sich nur durch ihr beschränkteres Anwendungsgebiet vom Genfer Protokoll. Der jetzt vorliegende Sicherheitspaß sieht Schiedsgerichte vor, die alle Streitfragen unparteiisch sollen, und deren Erfüllung nicht nur von dem guten Willen und der Verständigung zwischen den Unterzeichnern abhängt, sondern für die der Völkerbund die volle Garantie trägt. Das Sicherheitsproblem tritt deshalb in diesem Jahre in einer anderen Form an uns heran. Alle Erwägungen sollten auch für die Frage der Entwaffnung gelten, wobei wir die notwendige Reihenfolge einhalten müssen:

Quersich Sicherheit, dann Entwaffnung.

Es dürfte vielleicht wichtig sein, wenn diese Versammlung den Beschluß des letzten Jahres wiederholt und den Rat ersucht, die Entwaffnung einer Entwaffnungskonferenz in die Hand zu nehmen. Wir erleben mit China allen den Tag herbei, an dem alle Völkermächter des Völkerbundes sein werden. Painlevé föhrt die Verhandlungen mit Deutschland und den von diesem eingegangenen Standpunkt und führte aus, Nachdem der Rat sich bemüht habe,

die Bedenken Deutschlands

zu zerstreuen, sprach er den aufrichtigen Wunsch aus, daß Deutschland sich an seinen Willen beifügen und bei der Durchföhrung des Beschlusses diejenige Rolle spielen möge, die seiner Stellung in der Welt entspricht. Die Völkerbundersammlung werde sich sicher einstimmig diesem Wunsch des Rates anschließen.
Obgleich die Vereinigten Staaten dem Völkerbund nicht angehören, sind doch die Ideale, die die Regierung von Washington und uns befehlen, die gleichen. Die Vereinigten Staaten hätten sich bereits an dem ersten

Teil der Arbeiten beteiligt. Wesentliches Mistaken wird die Völker gemeinsam in ihr Verderben führen. Dabın darf es nicht kommen. Niemand in dieser Versammlung wird sich einer Zänzung über die Gefahren hingeben, die Europa bedrohen. Der Optimismus des Völkerbundes ist durchaus nicht blind, er hält die Augen weit geöffnet. Millionen junger Leute haben durch ihre Opfer der Welt den Frieden nicht gebracht, wohl aber die Möglichkeit, den Frieden auf der festen Grundlage des Rechtes aufzubauen. Wäge unsere Versammlung nach dem Wahrspruch Wilhelm von Oranien handeln: „Hoffen, Wagen, Ansharten.“

Im Völkerbundparlament.

(Originalbericht eines besonderen Mitarbeiters.)

JN. Genf, 7. September.

Jedes Jahr um die Zeit, wo die Schwalben sich zum Flug nach Süden sammeln, tritt Genf in das große Fehlen des Völkerbundes. Der Zeitungsleser draußen in allen fünf Weltteilen liest zwar viel öfter von Völkerbundtagungen. Aber bei den häufigeren Versammlungen zu allen Jahreszeiten handelt es sich nur um Sitzungen des Völkerbundesrates. Das sind sehr feierlich-feierliche, haarsinnliche Angelegenheiten. In einem kleinen Saale oder bei schönem Wetter in einer Glasveranda des vorläufigen Völkerbundparks, eines herrlich am Zener mit dem Blick auf den Mont Blanc gelegenen ehemaligen Kurshotels, versammeln sich die den Rat sitzenden Mitglieder; oft kennt man ihre Reden im Voraus, oft werden sie im gedruckten Wortlaut schon verteilt, während der Redner sie noch vertilt. Abertragungen sind ausgeschlossen.

Ganz anders ist das Bild der Völkerbundtagungen, die im „Reformationsaal“, einem ganz schmalen und keinei feinstenlos Gebäude stattfinden. Der weit überfüllte Saal ist eine aufsteigende Treppentreppe; überfüllt sein wäre möglich, man verliert in jeder feierliche Wort, das auf dem Rednerpult gesprochen wird, die Bedeutung, fast wie in einer Schale, sitzen in laute Reden der 56 Staaten, die dem Bunde angehören. Je zu drei und drei nebeneinander sitzen ihre Staat. Weiße, gelbe, schwarze Diplomatenteile sind bunt durcheinander gemischt, denn die in alphabetischer Folge hintereinander geordnet, um das große England oder um das kleine handelt, jeder hat drei Delegierte und jeder Bestimmungen nur eine Stimme. Hier entlockt Treiben eines großen Parlamentes, nur daß der Verhandlungen dadurch verzögert wird, daß jeder eine Stunde oder nur einen Tag lang redet, sofort Dolmetscher in die andere Sprache übertragen wird, französisch gehalten, dann tritt der englische Dolmetscher umgekehrt. Auch hier sind Unterredungen ziemlich häufig und zurüchhaltung. Ob aber ist der Saal schwach besetzt, abgesehen von den erhöhten Rednertribünen, die immer überfüllt sind. Vielereignen werden nämlich durch die Kommissionsarbeiten in Anspruch genommen. In diesen gewinnt man Einblick in das Völkerbundgeschäft. Denn hier findet sich, was die Welt zu sehen und hier plagen die Geister aufeinander. Aber davon erzählt die Öffentlichkeit wenig.

Wenn wie jetzt die große Tagung beginnt, wird politische Plag der Welt. Die Mitglieder des Völkerbundes sind Staatsmänner ihrer Laubei, und tritt, in allen Söbeln, auf allen Straßen und Wegen, an allen Gasthäusern begegnet man Völkerbundtagungen, oft in merkwürdigen Vereinigungen, und überall, wo sie sich treffen lassen, werden sie von einem Komitötee von Berichtserstattenden begleitet, die sie anfragen wollen, und von einer Schar von Photographen, welche ihr Bild in die illustrierten Blätter bringen wollen.

Aber die berufenen Staatsmänner und ihr unvermeidliches Gefolge sind nicht die einzigen, welche in dieser Zeit Genf überfluteten. Da sind die Sötelzimmer überfüllt von Amateurlauten, die eine neue politische Idee zu verbreiten suchen, von Gründern, die hier endlich die Aufmerksamkeit der großen Öffentlichkeit gewinnen möchten, von Gründern neuer religiöser Sötel, von Wohlfahrtsbänden, von Bekannter Helfershelfer, von Abenteuerern und Abenteuererinnen, oft recht zweifelhafte, wenn auch meist sehr elegante Gestalten.

Dazu kommen dann noch die wirklichen Berühmtheiten. Diesmal die Witwe Wilsons, die sich von der Presse feiern läßt wie eine Fürstin, und der reiche Mann der Welt, der Maharadscha von Patiala, der sich auf dem Balkon des Hotels Beau-Nivage mit diamantbesetzten Turban zeigt und regelmäßig Volksansätze hervorruft, wenn er in seiner reichen, seltsamen Tracht durch die Straßen schreitet.

Aber all diesem Treiben weht die neuerfindende, dieses Jahr zum erstenmal geübte Völkerbundschau. Sie besteht in einem roten Abbit der — Weltkarte, um welches auf himmelstarken Grunde 56 weiße Sterne — die Zahl der Völkerbundstaaten — angeordnet sind. Spähsögel haben den Vorklag gemacht, diese Sterne beweglich auf dem Rahmen zu anbringen. Denn niemand kann wissen, ob die Zahl 56 im nächsten Jahre noch stimmen wird...

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die vierte Tagung des Völkerbundes wurde in Genf durch eine Rede des französischen Ministerpräsidenten Painlevé eröffnet.

* Reichspräsident von Hindenburg wird seine Reise in die besetzten Gebiete am 17. September antreten.

* Nach Londoner Meldungen haben die Franzosen bei den Kämpfen mit den Druzen in Syrien eine neue schwere Niederlage erlitten.

* Auf den Parteitag des badiischen Zentrums zu Offenbach wurde eine Einladung mit dem aus der Reichstagsaktion ausgetretenen Abgeordneten Dr. Kirch angeht.

Der „gefährliche“ deutsche Kranz.

Neuer Zwischenfall auf dem Friedenskongreß.

Paris, 7. September.

Die „Matin“ berichtet, hat gestern nachmittag eine deutsche Abordnung, ohne daß es jemand bemerkte, einen Kranz auf dem Grabe des Unbekannten Soldaten niedergelegt. Der Kranz war mit zwei Bändern in den Farben Schwarz-Weiß-Gold geschmückt, das eine trug die Aufschrift „Dem Unbekannten Soldaten“, auf dem anderen stand deutsch: „Ziga für den Reichspräsidenten.“ Der Polizeikommissar, um Kranz abzunehmen lassen. Am Nachmittag begab sich der französische Frontkämpfer zu dem zentralen und eroberte die Grabstätte. Der Kranz wurde abgenommen, die Abordnung verurteilt. Die Abordnung verurteilt, ohne Kenntnis der selben bereits Bericht erstattet und verboten worden, daß der Kranz am Beginn der Nacht entfernt wurde und heute vormittag wird auch in.

Des Reichspräsidenten.

Freien Gebiet.

Reichspräsidenten von Hindenburg wird jetzt bekannt, daß die Reise, die er am 17. September stattfinden wird, am 3. Uhr nachmittags in ihm die Beamten vorgeföhrt werden soll in Bochum im Schützenhaus stattfinden. Man rechnete besonders ausgezeichnet haben, dem Reichspräsidenten eine porträtierte Veranfertigung geplant, bei der der Reichspräsident auch Gorgengänge hören wird. Am 19. September soll am Nachmittag die Rückkehr nach Berlin erfolgen.

